

Sugar_angels Gedichtsammlung

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Johanne vor Orlean	2
Kapitel 2: Im Herzen ein Kind	5
Kapitel 3: Befreiung	7
Kapitel 4: Das Leben	8
Kapitel 5: Wo ist Gott in dieser Zeit	9
Kapitel 6: Wenn mich nichts an dich erinnert	11
Kapitel 7: Wenn der Schnee nun eisig fällt	13
Kapitel 9: Meine Seite der Medaille	15
Kapitel 10: Pfade	16

Kapitel 1: Johanne vor Orlean

gewidmet meinem lieben Zuckerengelchen:

Wir leben hier in einer Zeit
Bestimmt von Geldsucht und Eitelkeit
Wo alle hinter Titel und Namen rennen
Und Gesellschaftliche Werte nicht mehr kennen.
Wo Tugend und Maßstäbe verloren sind
Niemals gelernt von einem Kind
In dieser Zeit vom Schicksal auserkoren
Wir nun ein kleines Kind geboren
Ein Wesen eines Engels gleich
Zu leben in des Erdenreich
Zu sehen was sonst keiner sah
Und jedem zu helfen ist doch klar
Von diesen Mädchen soll hier die Rede sein
Die Seele vernommen weiß und rein

Gesprochen wird hier von klein Jeanne d'Arc
Die vieles vermochte was keine mag
Geboren im alten Frankreich so zart
Ins Leben geworfen zu kämpfen sehr hart
In Gottes Gunst sie ward gestanden
Ein Bild eines Mädchen mit dem Geist verbunden
Doch was ich nun erzählen möchte
Ist eine grausame und traurige Geschichte

Das Mädchen in einer zarten Familie geboren
Zum Helden im Männerkostüm auserkoren
Zu retten das alte und störrische Frankreich
So beginnen wir denn gleich

Denn mag sie auch den Kampf geführt
Und jeden Menschen in der Seele gerührt
So wurde sie dennoch verstoßen und verraten
Auf dem Scheiterhaufen grausam gebraten
Verzeiht die karge und harte Wortwahl
Doch ihr Tod zu beschreiben ist gar eine Qual
Doch denkt man sie hätte den Frieden erreicht
So wird man vor Wahrheit und Wirklichkeit bleich

Denn Jeanne ward nun nicht mehr Jeanne geheißen
Ihre Erinnerung wird ihr Herz zerreißen
Denn auch wenn Gott verliebt sein mag
So sollte nicht alles geschehen was er sagt

Ein kleines und schwaches Mädchen auserkoren
Als Reinkarnation von Jeanne d'Arc geboren
Mit der Aufgabe in heutiger Zeit
Zu retten die Welt die noch übrig bleibt

So wurde der Kreislauf von vorne geschalten
Und das Mädchen hat wundersame Kräfte erhalten
Als Dienerin Gottes zieht sie durch die Nacht
Und steht über uns und wacht
Doch ist sie gar ein kleines Kind
Dem Eltern und Liebe reichlich fremd sind
So steht sie allein dem Unglück gegenüber
Und schaut auf die Menschen ihr Blick wird trüber
Was hat ein Gott sich dabei gedacht
Indem er dem Mädchen gibt solche Kraft
Doch nicht die Familie zu lernen die Liebe
Zu verstehen, vertrauen und menschliche Triebe

So kommt es früh zu einem Kampf
Der endet in einem Existenzialen Krampf
Geschüttelt von Pein und Angstzuständen
Kommt gar ein Ritter nicht sie zu schänden
Zu rette sie aus ihrer Not
Zu Überwinden die Einsamkeit die sie ihm bot
Zu halten sie in schwerer Zeit
Zu retten sie aus der Einsamkeit

Doch auch dieses Glück mag nicht lange dauern
Wird sie sich bald in eine Ecke kauern
Denn weiß sie erst wer ihr Ritter wirklich ist
Wird ihr Blick in die Seele wahrlich trist
Denn auch Vertrauen kann gebrochen werden
Und dann zu lieben hier auf Erden
Ist dann wahrlich ein schweres Los
Und doch spendet ihr der Ritter Trost

Er steht zu ihr auch wenn sie ihn hasst
Ihn schimpft ihn schellt und ihn grob anfasst
Denn eins das weiß er ganz genau
Er wird sie lieben und nur sie die einsame Frau
Denn das was sie noch nicht erfuhr
Ist sein innerlicher Aufruhr
Seine Liebe brennt zu ihr wie ein Feuer
Und Gott mag's nicht sein geheuer
Denn so verliert er die die er liebt
Für die er seine Kräfte gibt
Und doch hat er sehr schnell verstanden
War's seine Schuld das sie geschunden
So lässt er sie dann alsbald gehen

Lässt seine Nachricht im Winde wehen

So sieht die Reinkarnation
Was sie längst wusste schon
Der Blick in das Auge des Ritters zu schön
Zeigt ihr den Weg den sie wird gehen
Denn das was einst ihr Schicksal war
Ist sein geworden folglich ja
So end ich nun in meiner Geschichte
Auch wenn es ihr Schicksal ist was ich dichte
Denn auch wenn sie vergessen ward
Ich denk an sie das ganze Jahr
Und wenn ihr einst das Stück hier lest
Und ihr gar traurig Schicksal seht
So hoff ich dass ihr schnell einseht
Das über dem die Liebe steht
Denn was sie so lang erlebt
War nicht das Ende ihres Lebens
Nicht das Ende ihrer Kraft
Es war was nur die Liebe schafft
Vertrauen, Zweisamkeit und Glück
Ist das was ein Menschens Herz verzückt
Das ist es was Jeanne d'Arc erlebt
Was hier von mir geschrieben steht.

Kapitel 2: Im Herzen ein Kind

Gehört zwar nicht zu KKJ aber meine Freundin hat sich ein Gedicht von mir gewünscht und deswegen kommt es hier mit rein *smile* nicht böse sein

Ein Kind im Herzen

Es war in einer Zeit gewesen
Von der in Zeitung viel gelesen
Und im Fernsehen viel gesehen
Die Menschen wie durch Winde wehen.

Aus dieser Zeit werd ich berichten
Und versuchen für dich zu dichten
Denn dies soll dir gewidmet sein
Aus Freundschaft und Liebe göttlich rein

So warst du wie viele einst auserkoren
In dieser so kalten Welt geboren
Doch ist das Leben hektisch und karg
Scheint bei dir die Sonne an jedem Tag

So warst du einst ein zierliches Mädchen
Am Rad des Schicksal nur ein Rädchen
Und doch sind stille Wasser tief
Die Welt war die, die nach dir rief

Denn alles muss man doch erst lernen
Man greift sehr gerne nach den Sternen
Doch kommt an am Himmelszelt
Merkt man sehr schnell man fällt und fällt

Die Tatsachen am Boden liegen
Aufgespürt von unseren Trieben
So lässt du dich vom Wissen leiten
Und wirst sehr schnell auf Wolken reiten

Doch eins das hast du schnell gelernt
Aus deinem Unwissen rasch entfernt
Das man nicht alles alleine schafft
Auch wenn man will aus eigener Kraft

Das man auch andere Menschen sucht
Vielleicht sogar nach ihnen ruft
Denn Freundschaft ist des Tages Sonne
Und deine mir eine größte Wonne

Doch bleibt es nicht bei dem Empfinden
Gibt es noch anderes was wir entsenden
Es ist der Drang nach wahrer Liebe
Zugeteilt durch unsere Triebe

Doch wie es so mit allem ist
Ist auch die Liebe wahrlich trist
Wenn sie nicht erwidert wird
Und den Hang zur Traurigkeit schürt

Doch was uns einst die Sterne sagten
Gefühle, Empfindungen uns nur plagten
So wird man nur aus allem schlau
Wie ein Blatt im Morgentau

Es glänzt und schwindet im Sonnenlicht
Und kommt hervor bei Nacht und Sternen
In dunklen Nächten wahrlich dicht
So kann man hieraus gar was lernen

Denn überall ob Liebe, Sünde
Gibt es Höhen, Tiefen und auch Gründe
Von denen wir noch gar nichts wissen
Und sie vielleicht im Leben missen
Doch sagt schon einst ein wahres Sprichwörtchen
Auf jeden Topf passt ein Deckelchen

Und so wird es auch dir ergehen
In ferner Zukunft werden wir sehen
Das das Schicksal uns gewogen
In manchen Dingen hat gelogen

Denn warst du einst ein kleines Rädchen
Ein gar niedlich zierlich Mädchen
Ward aus dir bald ne junge Frau
Wie aus dem Blatt ein Baum im Tau

Und dann wirst du die sein die lehrt
Das auch die Uhr mal geht verkehrt
Und das das Schicksal nachts bei Sternen
In unseren Träumen von uns lernen
Wird das wir nur Menschen sind
Aber in unseren Herzen nur ein Kind.

Kapitel 3: Befreiung

Die ist Graver gewidmet *knuddeldich*

Weiß nicht ob ihr die Verbindung zu KKJ herauslesen könnt, ich habe jedenfalls an etwas bestimmtes gedacht als ich es geschrieben habe, hoffe ihr könnt zwischen den zeilen lesen

Befreiung

Ein Blatt an einem Ast
Fällt zur dunklen Erde
Trägt in sich eine Last
Und eine heiße Begierde

Doch lang verweilt es nicht
hebt ab in dunkle Lüfte
Schwindet aus des Baumes Sicht
Weht über hohe Klüfte

Schwebt überm weiten blauen Meer
verliert an Last und Sorgen
Vom Wind getragen kommt es her
Noch ehe die Nacht verschlingt den Morgen

Nun schwebt es über Blumenfelder
Über Rosen, Tulpen, Orchideen
es schwindet Last nun immer schneller
Und lässt sie leicht im Winde wehen

Es legt sich nun sanft zur Ruhe
Auf des warmen Erdenreich
Öffnet in mir eine Truhe
Meiner Seele gleich

Die Last die nun noch übrig war
Klein, Winzig unnahbar
Ward nun bedeckt vom ersten Traum
Die feste Bindung an einem Baum

Kapitel 4: Das Leben

Das Leben

Spürst du die Einsamkeit, wie sie eindringt in deine Seele?
Spürst du das Dunkle, was dich umgibt nicht nur bei Nacht?
Spürst du die Kälte, die dein Herz gefangen hält?
Spürst du das Leben, wie es auf dunklen Pfaden von uns geht?

Es ist nicht alles Tod, was kein Leben spürt!
Es ist nicht alles Warm, was pulsiert und fließt!
Es ist nicht alles Hell, was im Licht der Sonne steht!
Es ist nicht alles Zusammen, was aus zweien besteht!

Das Leben in seinem Wandel, enthält den Gegensatz
Wo Dunkelheit die Welt dominiert ist Licht der Pfad in diese
Wo Tod das Herz in Stücke reißt ist Leben das Messer dazu
Wo Wärme den Raum erfüllt, steckt Kälte in den Wänden

Einsamkeit ist Zweisamkeits- Kind
Wenn zwei zusammen einsam sind

Kapitel 5: Wo ist Gott in dieser Zeit

Wie in Trance spüre ich Deine Gegenwart
Deine Gedanken deine Seele und ganz Privat
Wünschte ich, Du würdest für immer bleiben
Und mich erlösen von diesem Leiden

Es ist mir, als ob ich Dich schon länger kenne
Deinen Namen schon länger mir Eigen nenne
Und schon ewig Dein Bewusstsein sehe
Mit Dir zusammen auf Wegen gehe

Doch weiß ich nicht, ob Du bist real
Ob Du zusiehst die menschliche Qual
Doch spüre ich auch unter tausend Dein Antlitz
Es durchdringt mich grell wie ein Blitz

Wieder und wieder habe ich gefragt
Doch ewig, auf ewig hast Du gesagt
Doch können Herzen ewig denken
Und nur in eine Richtung lenken?

Die Welt ist ein Wunder ob klein ob groß
Die Menschen sind Figuren in Gottes Spiel bloß
Und doch würden mich Deine Augen strafen
Red ich solche Worte von Deinem Hafen

Doch hast Du mal den Himmel geschaut
Wie er ist mit Regen und Wolken gestaut
Denn wahrlich stehst Du auf der anderen Seite
Versuchst im Geheimen die Menschen zu leiten

Ich vertraue Dir und würde es dennoch nicht brechen
Wenn Du wirst über die Taten hier sprechen
Dein Podest ist die Seele der Menschen Tiefe
Doch hörst Du nicht die verzweifelten Rufe

Tag Täglich und in der langen Nacht
Liegen viele Kinder wach
Rufen und schreien nach Deiner Liebe
Nach einer sanften und himmlischen Wiege

Und auch wenn ich weiß das Du gerecht bist
Ist der Blick aus den Augen wahrlich Trist
Denn Verständnis kannst Du nicht einfach geben
Wir müssen es lernen, verstehen, erleben

Die Taten in der Welt sehr grausam und brutal
Können nicht sein Deine erste Wahl
Denn Du stehst hoch über deinen Kindern
Und versuchst ihre Wunden zu lindern

Und doch stelle ich nur eine Frage
Und ich bitte Dich Du möchtest mir sagen:
Warum lässt ein Gott wie Du so was zu
Das Töten, das Quälen die ewige Unruh?

Sollen wir aus den Fehlern lernen
Die Antworten suchen in deinen Sternen?

Oder tief in unserem Herzen
Verbannt von dem Ort der Schmerzen?

Solltest Du wollen dass wir unsere eigenen Wege gehen
Solltest DU uns dennoch im Wege stehen
Denn bald wird der Weg seinen Abgrund erreichen
Wir schauen zurück und erblicken nur Leichen

Kapitel 6: Wenn mich nichts an dich erinnert

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer die Erinnerung selbst
Was bleibt mir dann von dir?

In den Nächten der Dunkelheit
Im Schatten des Schlafes
Wenn wir uns in meinen Träumen begegnen
Wie als wäre es Wirklichkeit
Doch wenn sich meine Augen öffnen
Schmerzt der Anblick der mir bleibt

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer die Erinnerung selbst
Was bleibt mir dann von dir – außer Sehnsucht?

An den Tagen des Lichtes
Wenn die Sonne scheint
Weil ein Lächeln meine Züge ziert
Wandel ich ganz frohen Mutes
Doch wenn mein Blick gen Heimat wandert
Ziert Traurigkeit das wahre Lächeln

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer der Erinnerung selbst
Was bleibt mir dann von dir – außer Gedanken?
In der Stunde wo die Sonne sich neigt
Der Abend aufersteht und die Zeit mir Ruhe schenkt
Wandert mein Blick zum Fenster
Was dein Anblick nur für mich wiedergibt
Ein Band was mich zuschnüre
Weil du es bist der mich rührt

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer die Erinnerung selbst
Was bleibt mir dann von dir – außer Einsamkeit?

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer die Erinnerung selbst
Gibt es nur Gedanken die mir dein Lächeln schenken
Nur mein Herz was mir zeigt, wie ich fühlte
Wenn wir zueinander fanden

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer die Erinnerung selbst
Gibt es nur mich auf dieser Seite des Spiegels

Spiegelnd Sehe ich dich in mir
Spiegelnd Spüre ich dich in mir
Und verbleibt beim Schluss der Augen
Das Gefühl des Vermissens

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer die Erinnerung selbst
Was bleibt mir dann von dir....
Ein Wort was du hast gesprochen
Ein Lächeln was du hast mir geschenkt
Eine Berührung die ich immer noch von die spüren kann

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer die Erinnerung selbst
Was bleibt mir dann von dir ?

Wissen – Ich bin nicht alleine
Denn irgendwo wirst du sein
Hoffnung – Wir sehen uns wieder
Denn ich glaube an dich

Dein Name – Ein Wort von dir
Denn nur es vermag in mir wachzurufen
Mich nach der Ferne zu sehnen
Mich abzulenken von Widrigkeiten
Mich Wohlfühlen auch ohne dich

Wenn mich nichts an dich erinnert
Außer die Erinnerung selbst
Was bleibt mir dann von dir?
Alles, was du bereit bist mir zu geben.....

Kapitel 7: Wenn der Schnee nun eisig fällt

Der weiße Schnee rieselt auf die kalte Erde
Auch deine Liebe rieselte auf mein kaltes Herz
Doch anders als der Winter vermochtest du es zu erwärmen
Legtest sanft deine Hände darum und hieltest es Geborgen
Auf das es immer schlagen würde
Im Takt deines Atems
Mit der Kraft deiner Liebe

Alles Wehen und Jammern half nicht viel
Denn dass was ich brauchte war verborgen
Doch wie soll ich Atmen ohne Luft
Wie Laufen ohne Kraft
Wie lieben ohne Herz
Einen Weg finden, wo nur ein Abgrund sich abzeichnet?

Das Leben hält auf unbestimmte Weise
Mich in seiner Hand
Es schickt mich schier auf weite Reise
In unbekanntes Land
Doch alles was ich verblich suchte
War so nah und doch so fern
Ein Schleier der nur uns verband
In dem heißesten inneren Kern
Der in meinem Körper schlägt

Nun sehe ich in dein klares All
Und die Herrlichkeit erfüllt mich
Was Geschenke ausmachten
Interessiert mich nicht
Denn so kalt der Schnee auch ist
So wird er stets erinnern
Wie wichtig du in meinem Leben bist

Wenn der Schnee nun eisig fällt
Die Stadt in ihrem Atem hält
Wenn weiß die Wegen stimmig knirschen
Die Kinder durch die Wiesen pirschen
Das Lied der Weihnacht laut erklingt
Ein jeder frohen Mutes singt
Dann weiß ich eines ganz genau
Ich muss nur deine Augen sehen
Wege Hand in Hand mit dir gehen
Deine Stimme nahe bei mir hören
Mit dir zusammen auf die Zukunft schwören
Denn das schönste an diesem Feste

Ist das reinste, wärmste und Beste
Es strahlt der Sinne Zweisamkeit
Im Klange dieser Weihnachtszeit

Kapitel 9: Meine Seite der Medaille

Es trennen sich nun unsere Wege
Die Liebe die ich nun mehr hege
Ist von einer Seite mit bekannt
Sie war und blieb stets unerkant

Ein Lächeln was du mir auch schenkest
Mich damit weiter zu dir drängtest
Du glaubst es nicht und wirst es nie
Denn jetzt nur trifft es nun mehr sie

Eifersucht ist nicht die Sache
Die den Schmerz in mir entfacht
Es ist ein Hohn, vielleicht ein Lachen
Das die Wunde blutend macht

In Wahrheit wusste ich es immer
Du bleibst mir sicher nun verwehrt,
ich werde dich bekommen nimmer
Ein Traum so wird es immer bleiben
In meinem Kopf gehüllt von schweigen

Von Schweigen still und leise
Gehst du auf deine reise
Ich bleib zurück
Und wünsch mir leise
Auf deinen wegen dir viel glück
Denn das was ich für dich gefühlt
Im herzen mit ist eingebrannt
Den Fehler werde ich begehen
Wenn dein weg zurück dich führt
Dann nehme ich deine hand entgegen
Denn du bist der, der mich berührt

Kapitel 10: Pfade

Ein Weg gewiesen auf der Zeiten Wandel
Getragen durch das Silberne
Der Mond der wachsam den Himmel nährt
Den Weg des Lichtes mir gewährt

Nebelschwaden, Wolkenbrüche
Erzielen Dunkelheit in mir
Verloren glaube ich, vergessen
Die Einsamkeit die Tage ziert

Ein Pfad auf Eise nun zu wandeln
Schwer gedacht und schwer getan
Unsicherheit des Körpers Seele
Meinem Herzen nicht verfehle

Die Dunkelheit besiegt die Häscher
Doch nicht der Grame tief in mir
Ein Bildnis wächst in Einsamkeit
Es schmerzt der Blicke Wahrheit

Zu lernen, wandelbarer Wege
Des Menschen Ruhe angedacht
Das Bett in das ich mich nun lege
Ist das, was er hat hier verbracht